

Korrespondenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **4 (1894)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haut, oder auch über dem Hemd (als Unterweste) tragen und enge Unterhosen die unter dem Knie zugebunden werden. Wer will mit diesem Leibkleid den Anfang machen?

Korrespondenzen.

St. Sulpice (Dep. de l'Orne), 19. Februar 1894.

Geehrter Herr Sauter,

Seit 23 Monaten sind 2340 Personen mit Ihnen überall mit Recht so beliebten Mitteln behandelt worden. Ohne Uebertreibung waren neun Zehntel davon vollständig von der Behandlung befriedigt und ich könnte Ihnen sehr schöne Einzelheiten aufzählen, wenn meine Zeit nicht so kurz bemessen wäre..

Könnten Sie mir nicht angeben, wie ich noch mehr Wohlthaten erweisen könnte und zugleich gegen die eifersüchtigen Verfolgungen der Aerzte geschützt wäre, welche über die Erfolge und die Fortschritte der Elektro-Homöopathie sehr unruhig sind. Sie würden mir damit nicht nur einen großen Dienst erweisen, sondern es wäre auch von namhaftem Vortheil für Ihre Sache und für so viele Kranke, denen ich meinen Beistand versagen muß. Ich meinerseits bin bereit alles zu thun, was in meinen Kräften steht.

Ihr ganz ergebener

Marçais, Pfarrer.

Dies ist eine Korrespondenz, wie sie sich in ähnlicher Form und mit denselben Klagen ziemlich häufig wiederholt. Die bewundernswerteste Hingebung hat gegen die gehässigsten Verfolgungen zu kämpfen!

Nur die freie Ausübung der Heilkunst kann den Hindernissen ein Ziel setzen, welche die opferfreudige Liebesthätigkeit beeinträchtigen.

(Red.)

Chicago, 21. Februar 1894.

Erw. Wohlgeboren!

Der Gebrauch Ihrer unvergleichlichen Medizin in meiner Anstalt hat mir viel Freude bereitet, da der Erfolg derselben selbst in den bedenklichsten Fällen nicht ausbleibt. Diesmal möchte ich nur allen Herrn Geburtshelfern sowie Geburtshelferinnen, empfehlen, nie **Dammrisse**, die gewöhnlich durch Geburten entstehen, zu operiren. Dreizehn Jahre lang habe ich in meiner Privatklinik, in Deutschland, jeden entstandenen Dammriß theils selbst, theils von meinen mitwirkenden Aerzten sofort nach der Entbindung nähen lassen, jedoch ist abgesehen von den Schmerzen welche die arme schon ohnehin erschöpfte Kranke dabei zu ertragen hat, die Heilung nie so gelungen wie mit Ihren Sternmitteln. Die Behandlung ist folgende: Die vollständige Seitenlage der Kranken ist bedingt, damit der Ausfluß nicht über die Wunde, sondern an den Seiten stattfindet. Natürlich rath es sich das Bett zwecks besserer Handhabung so zu stellen, daß es von beiden Seiten zugänglich ist. In der besagten Lage wird die Kranke mit Bauschen von reiner Charpie-Watte von folgender Lösung recht sanft abgetupft, und zwar 7—8 Mal täglich:

In 1 Liter Wasser 50 Körnchen Ang. 2 nebst einem Theelöffel voll Grünem Fluid. Den 3. Tag kann eine Lösung von 30 Körner im Liter Canc. 5 mit ersterem abwechselnd gebraucht werden. Innerlich gebe ich N sowie A 2 in erster Lösung. Um die vorderen Theile zu reinigen, lege man die Kranke in die Rückenlage mit langgestreckten jedoch stets geschlossenen Oberschenkeln. Am besten ist es der Kranken die Oberschenkel über den Knien, zwischen welche vorher ein weiches kleines Polster geschoben wird, mit einer weichen Binde

zu unwickeln. Bei obigem Verfahren heilt selbst der complizirteste Dammriß innerhalb 8 Tagen.

Dr. Martha Ruznit,

Spezialistin für Frauen und Kinder.

Priv. Klinik, 426 Center Str.

St. Louis, Nr. 1811 So. 8 Street (Bereinigte Staaten von Nord-Amerika), 7. Februar 1894.

Sehr werther Herr Sauter,

Ich wurde zuerst mit Ihrer wunderbaren Heilmethode bekannt im Jahre 1886. Damals verfiel meine Stimme plötzlich so sehr, daß ich Amtsniederlegung fürchten mußte. Meine Schwägerin in Milwaukee war durch Mattei's Mittel von tödlicher Krankheit wider alles Erwarten hergestellt worden und auf ihre Empfehlung wandte ich mich an Dr. Buscheck. Ich kaufte mir auch Mattei's dickleibiges Buch, das aber für jemand, der gern einen tiefen Einblick in diese Heilmethode gewinnen wollte, völlig werthlos ist, abgesehen von der verächtlichen Geheimthuerei. Ich verlor das Interesse dafür völlig und brauchte nur die Mittel, die meine Stimme erhielten. Endlich fiel mir Bonqueval's Buch in die Hände und damit die Kunde von Ihren Sternmitteln, das brachte mir neues Licht und neues Interesse. Ich studierte es fleißig, gebrauchte Ihre Mittel nun auch in meiner Familie und an andern und erfreute mich oft des merkwürdigsten Erfolges. Meine Stimme ist trotz vielem Predigen — manchmal 4 Mal Sonntags in einer großen Kirche — fast ganz hergestellt.

Ihre Mittel haben mich vom **Gallenstein** befreit, unter dem ich 1 1/2 Jahre schwer litt und endlich hat der konstante Gebrauch von S 4 und N mein Gedächtnis trotz anhaltend schwerer geistiger Arbeit wieder so hergestellt, daß ich meine Predigten in 2 Stunden sicherer rememoriere, als früher in 5—6 Stunden.

Was das für unser Amt bedeutet, können Sie sich wohl vorstellen. Wie oft ich Sie aber im Geiste auf's dankbarste segne, daß ich solche außerordentliche Resultate durch Ihre Sternmittel erzielt, das können Sie mir kaum glauben.

Einen merkwürdigen Fall erlaube ich mir noch Ihnen mitzutheilen. Ein Mädchen in meiner Gemeinde, etwa 20 Jahre alt, litt an **Halskrebs**. Sie hatte alle besseren Aerzte und Spezialisten hier vergeblich zur Hilfe gerufen. Darunter waren 2 Schüler des berühmten Londoner Spezialisten Matenzie, der den deutschen Kronprinzen behandelt hat. In ihrer höchsten Noth kam sie zu mir und ich rieth ihr Ihre Mittel an. Da sie ein intelligentes Mädchen war, studierte sie mit mir Bonqueval's Buch und Ihre Mittel. Es war in der That ein Kampf um Tod und Leben und wir verzagten oft, da wir keinen ärztlichen Beistand hatten, aber sie gab es nicht auf und siehe! nach 3 1/2 jähriger Anwendung Ihrer Mittel ist sie von ihrem Leiden geheilt und erfreut sich einer vollständigen Gesundheit.

Es ist ein Wunder für Alle, die Krankheit und Heilung in dieser langen Zeit mitbeobachtet haben.

Und nun erlauben Sie mir, mit dem Wunsche zu schließen, daß Gott Sie noch recht lange gesund erhalten und immer größeren Erfolg Ihrer Heilmittel erleben lassen möge, die Sie zum wahren Wohlthäter der Menschheit machen.

In aufrichtiger Hochachtung grüßt Ihr dankbarer Verehrer

Otto Haufer, ev. luth. Pfarrer.

Hannover, den 22. Februar 1894.

An das elektro-homöop. Institut, Genf.

Heute erst ist es mir wieder möglich, in der Veröffentlichung der besonders eklatanten durch

die Sauter'schen Sternmittel erfolgten Heilungen fortzufahren:

Da ist denn zuerst ein Fall von **Rhachitis**, der Aufsehen in weiteren Kreisen der Verwandten und Bekannten erregte. Das 2jährige sehr kräftige Töchterchen des Gutsbesizers Hrn. H. in S. konnte trotz aller nur erdenklichen Mittel, innerlich (wie Leberthran, Pepton u.) und äußerlich (wie Einreibungen verschiedener Arten von spirituösen Mischungen) angewandt, wobei auch Bäder von Seesalz u. nicht vergessen worden — keinen Fuß aufsetzen, als die Patientin im Mai v. J. zu mir gebracht wurde. Die Gelenke waren aufgetrieben und hauptsächlich die der Füße stark geschwollen, und da sich die Knochenerweichung dabei sehr bemerkbar machte, so konnte der ziemlich schwere Körper nicht von den schwachen Füßen getragen werden, außerdem zeigte sich auch bereits ein Anfang von Rückengrattsverkrümmung. S 1, 5 Körner und A 3, 1 Korn auf 1 Liter, C 1 im 3. Glase, sowie Wasser-Abreibungen von 10 Körner S 5, aufgelöst in 5 Gramm Rothem Fluid, wozu ich Arnica, 45 Gramm, auch hierzu noch Symphit., 15 Gramm, hinzumischte, dann Einreibungen der Gelenke mit Rother Salbe, brachten schon in der 4. Woche die höchst erfreuliche Wirkung, daß Patientin anfang, wenn sie an einem Stuhle den nöthigen Halt hatte, die Füße zum Gehen zu erheben, da die Fußgelenke bedeutend dünner und elastischer geworden.

Nach abermals 4 Wochen lief die Kleine bereits an Stühlen durchs ganze Zimmer, sich von einem Stuhle zum andern festhaltend und auch an einer Hand der Mutter ohne Stuhl-Unterstützung.

Als ich dann am 20. Aug. v. J. das kleine Mädchen wieder sah, lief es in meinem Wartezimmer die ganze Diele entlang ohne jede Unterstützung, wobei es vor Lust und Freude

frähte. Die Untersuchung des Rückgrats ergab eine ganz normale Wirbelsäule, während die Hand- und Fußgelenke kaum noch eine Geschwulst zeigten.

Ein späterer Bericht lautete:

„Unser kleines Töchterchen läuft jetzt wie „eine Wachtel im ganzen Hause umher, und ist „zu unserer unaussprechlichen Freude sehr gesund, munter und vergnügt.“

2. Ein junger Mann, welcher sich schon 4 Jahre lang mit einem lästigen **Nachtripper** herumquälte und alle möglichen Einspritzungen (wodurch er das Uebel nur verschlimmerte) versuchte, auch mehrere sogen. Spezialisten unter großen Kosten und ohne jedes Resultat konsultirte, wurde von mir mit den Sternmitteln in 4 Wochen geheilt und der früher ganz verzweifelt und elend aussehende Melancholiker ist jetzt — nachdem er in der darauffolgenden Kur bei 8 Wochen dauernder Behandlung auch die schwächenden, wöchentlich 2 maligen **Pollutionen** verloren hatte — ein gesunder, blühend aussehender, lebensfroher Jüngling geworden.

Er bekam: Sy 1 + S 1 + C 5, von jedem 1 Korn auf den Liter, rothes Fluid und später noch Wasser-Abreibungen unter Zusatz von C 5 + S 5, von jedem 10 Körner aufgelöst in 10 Gramm Weißem Fluid und Zumischung von Arnica, 60 Gramm.

3. Fräulein F. litt im Sommer v. J. an sehr **heftiger Blasenentzündung** mit **Harnröhren-Katarrh** und **Mutterkrämpfen** verbunden. Nachdem ich der Patientin zuerst die homöopathischen Mittel nach Luze: Canthar., Cham., Puls., Chin., Acon., Arn., Ars. und Apis. gegeben und die Wirkung nicht schnell genug eintrat, hatte ich die Freude, bei äußerlicher Anwendung des Rothem Fluides und innerlichen Gaben von A 3 + C 1 + F 1 + S 1, von jedem ein Korn im Liter, die

junge Dame in 8 Tagen wieder hergestellt zu sehen.

Zum Schlusse meiner heutigen Einsendung möchte ich noch einer ans Wunderbare grenzenden Heilung gedenken, welche mir vor etwa 12 Jahren nur unter Anwendung von Magnetismus gelang:

Zur angegebenen Zeit wurde ich eines Abends nach 11 Uhr im Winter herausgeflügel, um einem jungen Mädchen Hilfe zu bringen, welches in einem nicht weit von meiner Wohnung gelegenen Tanzsaale plötzlich beim Tanzen umgefallen und wie todt seit 1/2 Stunde auf der Diele liege. Bei meiner Ankunft fand ich dann auch die Umgejunktene noch auf derselben Stelle, umringt von ihren wehklagenden Gefährtinnen, welche nebst den Tanzherren schon alle möglichen Wiederbelebungsversuche durch Wasser-, Aether- und Ammoniak-Bespritzungen gemacht hatten.

Da ich sofort hochgradigen Starrkrampf konstatieren mußte und es mir nicht möglich war der Patientin auch nur 1 Tropfen oder 1 Körnchen auf die wie mit eisernen Klammern krampfhaft fest verschlossenen Lippen zu bringen, so griff ich zum Magnetismus.

Nachdem ich Corset und Strumpfbänder gelöst, ließ ich von den anwesenden Frauen und Mädchen einen Kreis schließen, um die Erstarrte von der übrigen Gesellschaft zu trennen, kniete nieder, legte meinen Mund dicht an die Stelle, wo das Herz nur noch sehr langsam und schwach klopfte und hauchte diese Stelle, und auch beide Augen mehrere Sekunden langsam, worauf die Herztöne kräftiger und voller, auch schneller ertönten, die bis dahin nicht mehr fühlbaren Puls schläge wieder eintraten und die Patientin, die vorher ebenso krampfhaft geschlossenen Augen langsam wieder öffnete.

Nun applicierte ich ihr die 9 magnetischen Striche vom Kopfe zu den Füßen hin aus-

strahlend, worauf sich die bis dahin starren Augen wieder belebten und die krampfhaft geschlossenen Fäuste öffneten. Jetzt nahm ich sie bei beiden Händen und richtete sie gerade auf, worauf ich mit der für todt gehaltenen zum nicht geringen Staunen in den Wandelgängen der Marienhalle einige Minuten auf und nieder ging und sie dann ihren besorgten Freundinnen übergab, um die Wiedererweckte nach Hause zu geleiten.

Nun Gott befohlen, bis auf Weiteres; Fortsetzung folgt!

Hochachtungsvoll Ihr ergebenster

D. Böhme.

Oberwohl (St. Bern), 3. März 1894.

Geehrter Herr Sauter!

Meine in ihrem 78. Jahre stehende Mutter hat sich durch Ihre ausgezeichneten Sternmittel vollständig erholt von der leidigen **Influenza** und dem so hartnäckigen **Bronchialkatarrh**.

Magdalene Kellig.

Aus der homöopathischen Presse.

Die „Homöopathische Zeitung“, von dem erfahrenen Praktiker J. P. Moser in Frankfurt redigirt, bringt in Nr. 5 folgende Mittheilung:

„Lange war sie, die Hausfrau, krank. Eine Anzahl von Aerzten (Allopathen, Homöopathen, Badefur) war gebraucht worden und als Alles nichts helfen wollte, war man zu einem Naturarzte gekommen. Dieser gab — 3 Woche lang bittere Pillen (zum Abführen!) unwill doch ein „Arzneilosser“ sein! Ich sorgte nur für Anregung der Magenthätigkeit und einfache Diät, die Nerven beruhigend. Gegen